

Qualitätsfeld 3

Übergang von der KiTa in die Grundschule

Qualitätszirkel 2

Personal- und Qualitätsentwicklung in der pro multis gGmbH
im Projekt „Lebensphasenorientiertes Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen“
(LeQuaK)

HGQM | Personal- und Organisationsberatung
Barthstraße 11 | 33330 Gütersloh
E-Mail: info@hg-qm.de | Fon: 05241-2189646 | Web: www.hg-qm.de

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch:



Qualitätszirkel 2 „Übergang von der KiTa in die Grundschule - Bildungsverständnis“

Ziele des Tages:

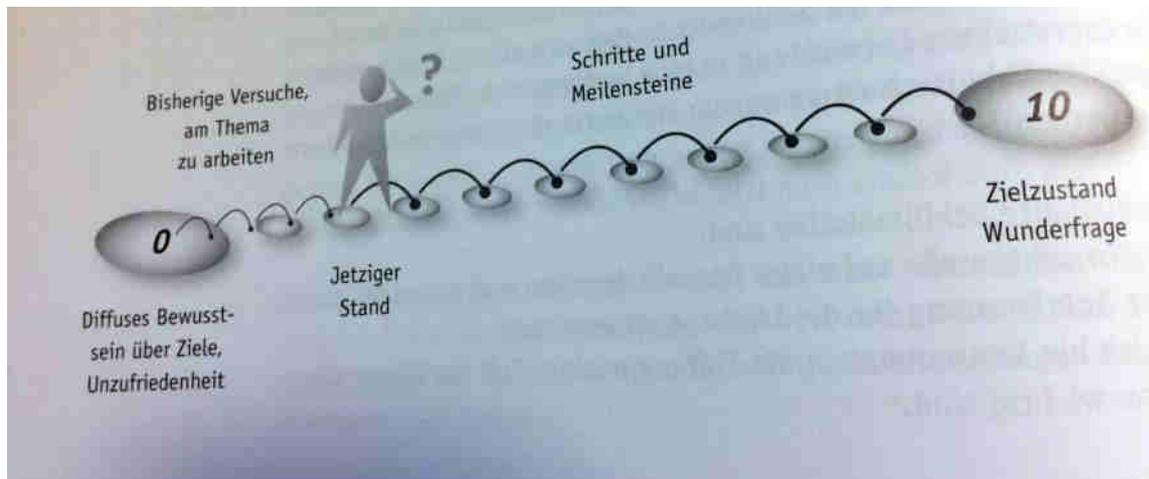
- Ziele für die Übergangsgestaltung festlegen und konkrete Umsetzungsideen entwickeln

	Reflexion Teamtage Anschlussfähigkeit	
	Übung Zielskala Ziel: Einstieg in Kooperationsprojekte. Ideenentwicklung für nächste Schritte. Aktuellen Standpunkt der Übergangsgestaltung und die Schritte bis zum Ziel dokumentieren.	
	Ideenentwicklung zur Anbahnung einer Kooperation Ziel: Auf Basis des bisher Erarbeiteten eigene Ideen zu einer Kooperationsanbahnung entwickeln. Anschlüsse (weiter-) entwickeln (Schule und Eltern) = Teamsitzung	
	Qualitätsfeldsystematik <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsblume • Kooperationsprojekt Schule • Anschlussprojekt Eltern = Teamsitzung	

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch:

Qualitätszirkel 2 - „Wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit mit Schule gestaltet werden“

Übung Zielskala



Die ist ein Visualisierungsinstrument, das den jetzigen Standpunkt und die Schritte bis zum Ziel abbildet. Ein Vorgehen mit diesem Instrument kann sein:

Durchführung

- Die TeilnehmerInnen definieren ihre Zielvorstellung und beziffern diese als „10“, den maximalen Zielzustand.
- Nun wird geklärt, an welchem Punkt der Skala sich die TeilnehmerInnen befinden. Dabei ist es wichtig die Selbsteinschätzung, als auch eine Fremdeinschätzung zu berücksichtigen. Denn häufig fällt die Selbsteinschätzung schlechter aus als die Fremdeinschätzung.
- Die TeilnehmerInnen benennen Situationen, die sie schon auf den Weg zum Ziel gebracht haben. (klare Entscheidungen, Schlüsselsituationen die Veränderungswunsch ausgelöst haben)
 - Was ist anders geworden? Was haben wir gemacht um auf der Skala weiterzukommen? Warum stehen wir nicht weiter hinten auf der Skala?
- Die TeilnehmerInnen besprechen, welche Meilensteine es geben kann.
 - Was ist notwendig um der 10 näher zu kommen? Woran merke ich, dass ich auf der Skala vorankomme?

Dabei kann die an Ressourcen angeknüpfte Wunderfrage nach de Shazer helfen:

Stellen sie sich vor , sie schlafen heute Abend ein und während sie schlafen, passiert ein Wunder. Das Wunder besteht darin, dass das Problem/ Thema an dem wir gerade arbeiten, gelöst ist. Da sie ja während der Problemlösung geschlafen habe, wissen sie nicht, wie es gelöst wurde. Woran merken Sie (und andere), dass das Problem behoben wurde?

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch:

Literatur

Friebe, Jörg (2010) Reflexion im Training. Aspekte und Methoden der modernen Reflexionsarbeit.managerSeminare.Bonn

Ideenentwicklung zur Anbahnung einer Kooperation

Hier geht es darum auf der Basis des bisher Erarbeiteten eigene Ideen zu einer Kooperationsanbahnung zu entwickeln. Zum Beispiel in Form von Elternarbeit (gezielte Elterngespräche im Übergang zu führen oder einen Elternabend mit Biografiearbeit zu verflechten oder auch eine Patenschaft mit der Schule zu initiieren)

Beispiel: Lernwerkstatt mit Patenkindern aus der Grundschule, die später die Paten in der Schule für die Kita Kinder sind.

Weiter mögliche Ideen können sein:

- Die Placemat-Methode mit Lehrkräften umzusetzen
- Mit Lehrern kontinuierlichen Intervisionszirkel aufbauen (Quartalsmäßig nach Case Clinic – Otto Scharmer Fallarbeit) zu auffälligen Kindern
- Lehrkräfte gezielt zu einer thematischen Teamsitzung einladen
- Kooperationsvertrag mit Vereinbarung konkreter Ziele

Achten Sie bei der Formulierung Ihrer Ziele darauf, dass sie möglichst konkret und genau beschreiben, was Sie erreichen wollen. Beschreiben Sie den erwünschten Zustand positiv und verzichten Sie auf »Verneinungen«.

Hilfreiche Fragen zur Zielformulierung:

- Was genau wollen wir erreichen?
- Woran werden wir erkennen, dass wir unser Ziel erreicht haben?
- Was motiviert uns, dieses Ziel zu erreichen?
- Wie realistisch ist dieses Ziel? Was genau müssen und können wir selbst tun, damit wir es erreichen?
- Wie »unabhängig« ist die Zielerreichung von der Kooperation anderer?
- Bis wann wollen wir das Ziel erreicht haben?

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch:

- **Kooperationskalender**

Der Kooperationskalender enthält alle wichtigen, gemeinsamen Termine und Aktivitäten. Er wird kontinuierlich fortgeführt und ergänzt. Der Kooperationskalender dient allen Akteuren als Orientierung und gibt einen Überblick über das gesamte Kita- und Schuljahr.

In verschiedenen Publikationen finden Sie gelungene Beispiele zur Gestaltung eines Kooperationskalenders. Beachten Sie Folgendes:

- Tragen Sie alle Ferienzeiten und »besondere Anlässe« ein.
- Wählen Sie eine passende »Zeiteinheit« – Quartal, Monat oder Woche.
- Benennen Sie möglichst konkrete Tage und Zeiten.
- Nennen Sie die verantwortlich beteiligten Personen.
- Wählen Sie ein leicht korrigierbares Format, das von allen Beteiligten bearbeitet und eingesehen werden kann.
- Ein am Computer bearbeiteter Kooperationskalender kann großformatig in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ausgehängt werden.

Qualitätsfeldsystematik als Reflexionspapier: Übergang von der KiTa in die Grundschule

Vorlage und Leitfragen zur Erstellung des Qualitätskonzepts

Bitte sichten Sie die in den Qualitätsfeldsystematiken der unterschiedlichen Einrichtungen genannten Qualitätsindikatoren und Ausformulierungen im Arbeitsprozess. Beantworten Sie in dem Qualitätskonzept die entsprechenden Leitfragen der jeweiligen Qualitätsdimension unter den Aspekten:

- Bildungsblume
- Kooperationsprojekt Schule
- Anschlussprojekt Eltern

Qualitätsdimension: Ergebnisqualität

Leitfragen:

Welche Ergebnisse sollen in dem Qualitätsfeld erzielt werden?

An welchen konkreten Merkmalen (Indikatoren/Gütekriterien) soll sich das Ergebnis messen lassen?

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch:

Woran kann festmachen, dass das Ziel erreicht wurde?
Was genau sollen die Einrichtungen erreichen?

Qualitätsdimension: Haltungsqualität

Leitfragen:

Warum beschäftigt sich die Organisation mit dem Thema?

Welche Werte werden aus den unterschiedlichen Einrichtungen häufiger genannt?

Welche Ambiguitäten sind zu berücksichtigen? Werte-Quadrate erstellen.

Welche Ausformulierungen/Praxisbeispiele fallen Ihnen besonders auf/sind besonders prägnant?

Was ist der fachpolitische Kontext aus dem sich das Qualitätssfeld herleitet?

Qualitätsdimension: Professionsqualität

Leitfragen:

Welche fachlichen Kompetenzen werden benötigt?

Welche persönlichen Kompetenzen sind notwendig?

Wie werden diese Kompetenzen erworben?

Wer hat dieses Fachwissen?

Wer muss über welche Kompetenzen zur Erfüllung des Ziels verfügen? Bitte berücksichtigen Sie die unterschiedlichen Ebenen Ihrer Organisation (Hierarchie) und die funktionalen Rollen der jeweiligen Mitarbeiter.

Qualitätsdimension: Kooperations- und Beziehungsqualität

Leitfragen:

Welche internen und externen Akteure sind in dem Qualitätssfeld miteinander zu vernetzen/in Kontakt zu bringen?

Was genau wird gemacht?

Qualitätsdimension: Struktur- und Sachqualität

Leitfragen:

Welche sächlichen (materiellen) Ressourcen werden benötigt?

Wie können diese effizient beschafft werden?

Welche immateriellen Strukturen werden benötigt (z.B. Konzepte, Zeitplanung, Formulare)

Welche strukturellen Dinge müssen erfolgen, um die gesetzten Standards der anderen Qualitätsdimensionen umzusetzen?

Methoden und Maßnahmen:

Wie ist die Zeitschiene zur Umsetzung/Implementation des Qualitätssfeldes?

Welche Maßnahmen sind geplant?

Wer übernimmt wann, was?

Das Projekt LeQuaK wird gefördert durch: